

Bürger machen klar: Nicht mit uns

Versammlung in Bieber macht deutlich: Der Widerstand gegen die Windkraftanlagen wächst

Biebergemünd-Bieber (hg). Auf großes Interesse stieß die Bürgerversammlung der Gemeinde Biebergemünd, die in der Biebertalhalle anberaumt war. Das lag offenbar nicht nur am Informationsangebot des Bürgermeisters. Am Ende kam heraus, wo die Bürger der Schuh drückt. Da wurde kurzerhand das Thema Windkraft zur Sprache gebracht, obwohl dieser Punkt eigentlich nicht auf der Tagesordnung stand. Hier wehte ein scharfer Wind kontra Windenergie. Die Bürger reagierten aufgebracht. Von „Monstern über Wirtheim“ war die Rede, die Befürchtung, dass es „mit der Ruhe und Erholung vorbei sei“ wurde geäußert. Und die Kritiker bekamen tosenden Beifall.



Großes Interesse an der Bürgerversammlung in Bieber.

GNZ 21.12.13

(Foto: Grob)

17. Einwohnern die meisten wie die Sanierung und Optimie. Wandel gemeinsam mit den gen. Weber verwies auf das

Immer wieder wurde energisch nach einer Bürgerbefragung verlangt. Die Anwesenden waren sich sicher, dass dabei eine massive Ablehnung herauskomme. Bürgermeister Manfred Weber wollte hierzu keine konkreten Zusagen machen, man müsse abwarten, was die Zukunft bringe. Die Gemeinde setzte mit der Aufstellung eines Flächennutzungsplanes hier einem Wildwuchs Grenzen.

Die Bürger wollten das so nicht stehenlassen und forderten immer wieder, man müsse mehr tun. Fest steht: Beim Thema Windkraft rücken die Biebergemünder fest zusammen und wollen dem Treiben möglicher Investoren nicht tatenlos zusehen.

Zuvor begrüßte der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Burkhard Steigerwald, die Zuhörer. „Mit Ihrer Anwesenheit zeigen Sie, dass Sie neugierig und interessiert sind an der Weiterentwicklung von Biebergemünd. Ich möchte Sie ausdrücklich ermuntern, Bereitschaft zu zeigen, sich hier in der Entwicklung der Gemeinde zu engagieren.“ Bürgermeister Manfred Weber brachte zum Ausdruck, dass es ein guter Brauch sei, am Jahresende eine Bürgerversammlung abzuhalten, bei der die Bürger die Möglichkeit hätten, sich über die Entwicklung der Gemeinde zu informieren.

Die Gemeinde stehe entgegen dem allgemeinen Trend in einer äußerst guten Position da, wie Weber darlegte. Doch macht auch die negative Bevölkerungsentwicklung vor der Vorzeigegemeinde nicht halt. Bei 8326 Einwohnern hat Biebergemünd im vergangenen Jahr 64 Einwohner eingebüßt, wobei der Ortsteil Kassel mit

47 Einwohnern die meisten Bürger verlor. „Die Geburtsraten stabilisieren sich auf niedrigem Niveau. Wir hoffen jedoch durch Investitionen, die wir in der U3-Betreuung tätigen, attraktiver zu werden und in Zukunft etwas bessere Zahlen präsentieren zu können.“

■ Weber: Günstige Steuersätze

Mit Blick auf den Haushaltsplan verwies Weber auf hohe Investitionen und günstige Steuersätze: „Biebergemünd hat historisch niedrige Hebesätze seit dem Jahr 1974. In anderen Kommunen werden wir in einem Jahr ganz andere Hebesätze sehen, die teilweise über 400 Prozent klettern“, erfuhr die Anwesenden. „Wir bleiben hier in Biebergemünd auch in Zukunft bei unseren niedrigen Hebesätzen, das steigert auch die Attraktivität der Gemeinde“, versprach der Rathauschef. Die Hebesätze für die Grundsteuer A (Landwirtschaft) und B betragen jeweils 200 Prozent. Die Gewerbesteuer liegt bei 300 Prozent.

Die Investitionen im Jahr 2013 sind vor allem vom Großprojekt Gemeindezentrum geprägt. Am 14. Januar soll hier der erste Spatenstich erfolgen – mit der neuen Kindertagesstätte.

Die Dorferneuerung gehe voran. Problematisch sei hier jedoch die Beantragung und Bewilligung, die oft schleppend verliefen.

Die Umsetzung „Digitalfunk Feuerwehr“ sei weiter voranschritten, ferner die Erweiterung des Gewerbegebietes „Eiserne Hand“. 2013 wurde die Gebäudesanierung des Freibads in Bieber, die Gebäudesanierung des Bürgerhauses so-

wie die Sanierung und Optimierung der Kläranlagen erledigt.

Die Zukunftsinvestitionen von 2013 bis 2016 sind neben dem Großprojekt Gemeindezentrum und Kindertagesstätte die Erweiterung des Baugebietes Erlenweg/Engertswinkel in Wirtheim. „Beim Thema Heimatmuseum sind wir in der Planungsphase und hoffen, nächstes Jahr einen Schritt weiterzukommen“, sagte Weber. Eine ständige Aufgabe, der man sich widmen müsse, seien Investitionen in die Infrastruktur wie Straßen, Kanal und Wasser, hier habe die Gemeinde für die Unterhaltung einen Betrag von einer Million Euro im Haushalt 2013 eingestellt.

Zukunftsherausforderungen seien, den demografischen Wandel zu erkennen und Chancen wahrzunehmen. So sei die Jugendarbeit neu konzeptioniert und ein Jugendarbeiter eingestellt worden. „Er leistet gute Arbeit, das Thema wird weiter verfolgt und optimiert“, sagte Weber. Für die Verbesserung der Friedhofskultur wurde eine Landschaftsarchitektin verpflichtet. Erste Ergebnisse liegen vor und würden im nächsten Jahr diskutiert, ferner soll das Kulturangebot weiter ausgebaut werden.

„Wir haben eine stabile Haushaltslage der Gemeinde mit permanenter Entschuldung bei gleichzeitiger, nachhaltiger Investitionsstrategie. Das Großprojekt Gemeindezentrum ist erfolgreich angelaufen, die ersten Aufträge sind vergeben, und es wird die große Herausforderung der nächsten zwei Jahre“, erklärte Weber zum Abschluss seines Berichtes. Für die Zukunft wolle man die gemeindliche Infrastruktur weiter stärken, die vielfältigen Zukunftsaufgaben wie Energiewende und demografischer

Wandel gemeinsam mit den Bürgern angehen und Lösungen finden.

Im Anschluss hatten die Bürger das Wort. Hier kam die Frage auf, ob es Pläne gebe, einen Friedwald einzurichten. Konkret sei dies nicht geplant. Es solle jedoch Möglichkeiten geschaffen werden, auf den bestehenden Friedhöfen unter Bäumen Urnenbestattungen zuzulassen. „Diese mehr oder weniger anonyme Bestattung wollen wir auch auf unseren Friedhöfen anbieten“, antwortete Weber.

■ Kindergartengebühren nicht wegfallen lassen

„Die Gemeinde steht gut da, sollte man da nicht die Kindergartenkosten senken oder ganz wegfallen lassen“, war die Anfrage eines Bürgers. Weber antwortete, dass es diese Überlegungen nicht gebe. „Ich bin auch nicht dafür! Die Kindergartengebühren in Biebergemünd sind nicht kostendeckend und niedrig“, erklärte Weber.

■ Gemeinde profitiert nicht von der Windkraft

Danach brachte einer der Anwesenden das Thema Windkraft auf den Plan. „Welchen Beitrag können die Windenergieanlagen zum Gemeindehaushalt leisten, die rund um Biebergemünd geplant sind“, fragte ein Bürger. Die Antwort war knapp. „Die Gemeinde hat davon gar nichts“, gestand der Bürgermeister. Missfallen im Saal. Auf den Bürger kämen erhebliche Beeinträchtigungen zu, ohne einen geringsten Nut-

zen. Weber verwies auf das Energieförderungsgesetz, das hier nun mal zum Handeln zwingt. „Wir stellen einen Flächennutzungsplan Energie auf, der wird im Rahmen sämtlicher Fraktionen bearbeitet. Wenn wir hier konkrete Ergebnisse präsentieren können, werden wir zu einer Bürgerversammlung einladen!“

Einige Neuzugezogene zeigten sich sichtlich enttäuscht. „Wir haben diese Wahlheimat hier wegen der intakten Natur bewusst ausgewählt, wenn das hier gebaut wird, ist dieser Effekt weg!“ Immer wieder wurde geklatscht, und es gab zustimmende Zwischenrufe. „Wenn der Eindruck entstehen sollte, wir würden hier am Bürger vorbei etwas planen, dann ist das falsch. Es läuft offen ab, wir haben nichts zu verstecken. Die Energiewende wurde nicht hier, sondern in Berlin beschlossen!“

Die Gemeinde wolle durch den Flächennutzungsplan eine Ausschlussmöglichkeit erreichen, betonte Weber immer wieder. Die Bürger gaben sich damit nicht zufrieden, die Gegeninitiative ging hierbei durch alle Generationen. „Wir wollen keine Windräder“, kam es immer wieder lautstark. Die Bürger wollten eindeutige Zeichen auch von der Gemeinde sehen, jedoch Weber verwies auf die Verpflichtungen der Gemeinde.

„Monster, Landschaftsverhandlung, mit der Ruhe ist es vorbei, Zerstörung eines Landschaftsjuwels“, waren weitere Schlagworte, die dem Bürgermeister entgegenschallten. „Wir wollen so wenig wie möglich hier haben“, konterte der, und die Antwort kam prompt unter dem lautstarken Applaus der Bürger. „Nicht so wenig wie möglich, gar keine!“